

## **Erfahrungsbericht: Erasmus-Sommerauslandssemester 2025 in Kraków**

Ich studiere Integrierte Europastudien im Bachelor im dritten Fachsemester an der Universität Bremen. Im Sommersemester 2025 habe ich mein Pflichtauslandssemester im Rahmen des Erasmusprogramms in Krakau absolviert. Die Vorlesungszeit an meiner neuen akademischen Heimat, der Jagiellonen-Universität, begann bereits am 26. Februar und endete am 30. Juni (inklusive Prüfungsphase). Ich reiste daher schon am 14. Februar an, um die Stadt ohne Unistress näher kennenzulernen, und blieb letztendlich bis zum 31. Juli.

Der Hauptgrund, weshalb ich mich für Krakau entschieden habe, war der vertraute Eindruck, den die Stadt und die Universität auf mich machten. Ich hatte im Auswahlverfahren wenig Interesse an riesigen Metropolen wie Istanbul, sondern suchte bewusst eine Umgebung wie Bremen – ein „Dorf mit Straßenbahn“. Durch Erfahrungsberichte und Internetrecherchen gewann ich rasch den Eindruck, dass Krakau viele Vorzüge einer Großstadt aufweist, dabei aber immer noch überschaubar ist und sich gut zu Fuß erkunden lässt. Dank der Hilfe von Frau Dr. Bonora wurde ich problemlos an der Universität nominiert und akzeptiert. Meine Erwartungen waren relativ hoch, denn einerseits gilt die Jagiellonen-Universität als eine der renommiertesten Universitäten Polens und andererseits würde ich zum ersten Mal dauerhaft Deutschland – und damit meine Komfortzone – verlassen.

Für meinen Aufenthalt habe ich mich frühzeitig um eine Unterkunft bemüht. Die Wohnungssuche war jedoch nicht ganz einfach. Viele Angebote waren teuer oder mit Vermittlungsgebühren verbunden. Da ich nicht vor Ort war, gestaltete sich die Kommunikation mit den Vermietern oft kompliziert. Schließlich entschied ich mich, für die ersten zwei Wochen ein Apartment zu mieten, um mir vor Ort einen besseren Überblick zu verschaffen. Gleichzeitig bewarb ich mich für einen Platz in einem der Wohnheime der Universität – mit Erfolg: Ich erhielt ein Zimmer im Wohnheim Bydgoska. Die Formalitäten, wie beispielsweise das Erhalten eines „Proof of Arrival“ oder des „Learning Agreements“, liefen unkompliziert über das Welcome Center der Universität.

Ich kam gemeinsam mit meinem Vater und meinem Bruder in Krakau an, was mir den Einstieg sehr erleichterte. Die Stadt empfing uns mit eisigen Temperaturen von bis zu minus zwölf Grad. In den ersten Tagen unternahmen wir eine Stadtrundfahrt und besuchten Auschwitz, was sehr intensiv und lehrreich war.

Ich war Student an der Fakultät für Politikwissenschaften und Internationale Beziehungen. Sie liegt in einem modernen Neubau in relativ ruhiger Lage in der Nähe meines Wohnheims, des Parks Jordana und des Stadions „Miejski“, und ist trotzdem nur rund 15 Gehminuten von der Altstadt entfernt.

Die Kurswahl erfolgte online über das System „USOSweb“, das sozusagen die polnische Version von Stud.IP ist. Ich fand die Umstellung anfangs recht unübersichtlich. Jede Fakultät hatte unterschiedliche Fristen und polnische Studierende konnten sich meist früher einschreiben. Inhaltlich war das Kursangebot jedoch sehr spannend und umfangreich. Ich

wählte Kurse mit einem Fokus auf aktuellen internationalen Themen wie der NATO, Sicherheitspolitik, dem Nahen Osten oder den Außenbeziehungen der EU. Das ist ganz anders als in Bremen, wo ich bisher mehr Grundlagen und theoretische Konzepte behandelt habe. Ergänzt habe ich meine Kursauswahl mit Seminaren zur US-Politik und einem akademischen Englischkurs. Es ist möglich, Kurse anderer Fakultäten zu belegen, doch dafür ist oft eine Rücksprache per E-Mail mit den Verantwortlichen nötig.

Alle meine Kurse waren auf Englisch, was mit meinem B2-Niveau gut machbar war. Ein Polnischkurs wäre kostenpflichtig gewesen, weshalb ich darauf verzichtet habe. Die Lehrformate waren vielfältig: Neben klassischen Vorlesungen gab es viele Workshops und Seminare, in denen aktive Mitarbeit, regelmäßige Hausaufgaben und Zwischenprüfungen gefordert waren. Das half mir, während des Semesters am Ball zu bleiben, und machte die Endprüfungen entspannter. Die Dozierenden waren sehr kompetent und freundlich, einige von ihnen hatten einen beruflichen Hintergrund bei der NATO oder der EU. Die Kommunikation lief größtenteils über E-Mail, Microsoft Teams oder Pegasus, einer zentralen polnischen Online-Lernplattform.

Das Wohnheim Bydgoska selbst war eher zweckmäßig. Mit 150 € im Monat war es sehr günstig. Mein Mitbewohner und ich verstanden uns jedoch leider nicht besonders gut und die Sauberkeit im Zimmer war oft problematisch. Zwar hätte ich das Zimmer wechseln können, da mein Mitbewohner jedoch oft bei seiner Familie war, entschied ich mich dagegen. Für zukünftige Aufenthalte würde ich ein WG-Zimmer für 300–400 € bevorzugen. Die Lage meines Wohnheimzimmers war jedoch ideal: Viele Wohnheime meiner Freunde, Supermärkte und meine Fakultät waren schnell fußläufig erreichbar. Um schnell in die Altstadt zu gelangen, gab es in der Nähe Bus- und Tramhaltestellen.

Die Stadt selbst hat mich mit ihrer hohen Lebensqualität überzeugt. Das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend: Busse und Straßenbahnen fahren häufig, eine Einzelfahrt kostet etwa 50 Cent und ein Monatsticket gibt es für rund 25 €. Ich bin trotzdem viel zu Fuß unterwegs gewesen, da Krakau sehr fußgängerfreundlich ist – mit vielen Zebrastreifen, einer autofreien Altstadt und kurzen Wegen. Es gab zahlreiche Freizeitmöglichkeiten: moderne Fitnessstudios, große Einkaufszentren und vor allem eine riesige Auswahl an Cafés und Bars. Als Fußballfan war ich in der Stadt sehr gut aufgehoben: Es gibt zwei große Traditionsvereine und zahlreiche Möglichkeiten, Fußball zu schauen und selbst zu spielen.

Sozial habe ich mich sehr schnell eingelebt. Noch vor meiner Ankunft trat ich zwei großen WhatsApp-Gruppen des ESN-Krakau bei. Über diese Gruppen wurden viele Veranstaltungen und Informationen geteilt. Während der zweiwöchigen Integrationsphase nahm ich an allen Events teil, für die ich einen Platz bekam – von Stadttouren und Museumsbesuchen bis hin zu Speedfriending und Partys. Dadurch lernte ich früh viele Leute kennen und schloss schnell Freundschaften. Über das gesamte Semester hinweg organisierte ESN abwechslungsreiche Veranstaltungen, darunter ein internationales Sportturnier, bei dem ich mit einem Hallenfußball- bzw. Futsalteam aus Erasmusstudierenden bis in die zweite Runde in Danzig kam. Weitere Höhepunkte waren ein Wochenendausflug nach Zakopane in

die Tatra und ein Tagesausflug nach Łódź. Durch diese Aktivitäten und den Unialltag fand ich eine feste Gruppe, mit der ich den Großteil meiner Freizeit verbrachte. Krakau macht es Studierenden wirklich leicht, ständig neue Leute kennenzulernen. Wir waren oft bei Pub-Quizzes oder in Studentenklubs unterwegs, die vor allem montags und donnerstags immer voll waren.

Während meines Aufenthalts bin ich auch viel innerhalb Polens und darüber hinaus gereist. In Polen selbst besuchte ich Warschau, Danzig, Łódź, Breslau und Zakopane. Die Bahnverbindungen sind gut und mit 15–30 € sehr günstig. Besonders Danzig und Breslau sind traumhaft schön und absolut empfehlenswert. Auch die nahe gelegene Tatra eignet sich sehr gut für Wanderungen und als Auszeit vom Unialltag.

Meine Reise nach Lviv in der Ukraine (ich bin alleine gereist) war ein ganz besonderes Erlebnis. Ich wollte die Situation vor Ort im Kontext der russischen Invasion selbst erleben und mit den Menschen ins Gespräch kommen. Die Anreise ist nur mit dem Zug oder dem Bus möglich. Ich entschied mich für den Zug, da dies die schnellste Möglichkeit ist. Vor Ort erkundete ich die Stadt und ging abends in lokale Bars, die ich mir vorher auf Reddit herausgesucht hatte. Dort sprach ich mit Journalist:innen und Einheimischen, von denen einige bis heute zu meinen Kontakten zählen. Die Gastfreundschaft war überwältigend. So wurden mir beispielsweise von zwei Brüdern spontan Essen und Formel-1-Schauen angeboten. Diese Reise hat mich nachhaltig geprägt und war das eindrucksvollste Erlebnis meines Erasmus-Semesters. Nach dem Semester reiste ich außerdem noch nach Budapest, Bratislava und Wien. Krakau eignet sich sehr gut als Ausgangspunkt für Trips durch Europa!

Rückblickend war mein Erasmus-Aufenthalt in Krakau eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich bin selbstständiger und selbstbewusster geworden, habe fast ausschließlich Englisch gesprochen und unglaublich viele neue Menschen aus allen Teilen der Welt kennengelernt. Akademisch war es spannend, an einer traditionsreichen und international geprägten Universität wie der Jagiellonen-Universität zu studieren. Ich kann Krakau jedem empfehlen, der eine lebendige, freundliche, erschwingliche und wunderschöne Stadt sucht. Für mich war es genau die richtige Entscheidung, und ich würde es jederzeit wieder genauso machen.

## Impressionen aus dem Auslandssemester



Abbildung 1: Blick auf den Marktplatz in Krakau, März 2025



Abbildung 2: Blick auf Sopot bei Danzig, März 2025



Abbildung 3: Blick auf die Tatra, Mai 2025



Abbildung 4: Blick auf den Marktplatz in Lviv, Mai 2025